Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1886

9.5.1886 (No. 109)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 9. Mai.

№ 109. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1886.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Rechtsanwalt Dr. jur. Rudolf Bartsch in Konstantinopel die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem Sultan verliehenen Kaiserlich Ottomanischen Osmanié-Ordens III. Klasse zu ertheilen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 8. Mai.

Seit der gestern gemeldeten Abreise der Gesandten aus Athen liegt zur Stunde keine neuere Mittheilung aus der griechischen Hauptstadt vor. Die Einschiffung der vier Gesandten (des Deutschen Reiches, Oesterreich-Ungarns, Großbritanniens und Italiens) fand gestern Vormittag 9 Uhr unter dem Andrange eine großen Menschenmenge, aber ohne Zwischenfall, statt. Welche weiteren Schritte von den Mächten unternommen werden, bleibt abzuwarten. Die „Times" nimmt zu der, durch die Abreise der Gesandten geschaffenen Situation heute in einem Artikel Stellung, von dessen Inhalt ein Telegramm aus London folgendes Resumé gibt:

„Times" schreibt, wenn Delyannis hartnäckig bleibe, werde der Abreise der Gesandten sicherlich bald eine direktere Zwangsaktion der Mächte folgen. Die Wahl liege dabei zwischen einer Blockade der griechischen Häfen und der Beseitigung der jetzigen Beschränkungen für die freie Aktion der Türkei. Wenn den Mächten nicht die künftige Wohlfahrt Griechenlands am Herzen läge, dürften sie sich damit begnügen, der Türkei freie Hand zu lassen. Die Pforte würde völlig berechtigt sein, Griechenland zu Lande und zu Wasser anzugreifen, allein ein Bombardement Athens würde als ein Unglück für die Civilisation empfunden werden. Im Interesse Griechenlands dürften demnach die Mächte die Blockade der griechischen Häfen übernehmen und es Griechenland überlassen, sein Glück mit den türkischen Truppen an der Grenze zu versuchen. Sollte der Krieg ausbrechen, so würden die Mächte bestrebt sein, denselben möglichst zu lokalisiren; hoffentlich werde dann der Krieg kurz und entscheidend sein.

Wochen-Rundschau.

Seine Majestät der Kaiser hat in den letzten Tagen zwar von seinen gewohnten Ausfahrten Abstand genommen, doch erfolgte diese Aenderung lediglich mit Rücksicht auf die unfreundliche und rauhe Witterung, die sich namentlich in Norddeutschland noch gar nicht dem Maimonat entsprechend einrichten will, während das Befinden des erlauchten Monarchen fortdauernd das ausgezeichnetste ist. Den besten Beweis hierfür erbrachte auch in dieser Woche die große Anzahl der vom Kaiser entgegengenommenen Vorträge und von Höchstdemselben ertheilten Audienzen. — Seine Königliche Hoheit der Großherzog stattete am Montag Mannheim einen Besuch ab, um dem an diesem Tage daselbst stattfindenden Pferderennen beizuwohnen, und kehrte am Abend nach der Residenz zurück.

Der Bundesrath hielt am Donnerstag eine Plenarsitzung ab, in welcher die zwischen Preußen und Braunschweig abgeschlossene Militärkonvention zur Kenntniß genommen und einige neue Vorlagen den zuständigen Ausschüssen überwiesen wurden. In den Ausschüssen des Bundesrathes erfolgte an demselben Tage die Annahme des neuen Zuckersteuerentwurfs. — Dem Reichstage ging der Bundesrathsbeschluß über das Verbot der Zulassung nicht erwachsener Personen in Bleifarben- und Bleizuckerfabriken zu.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlichte am Montag eine zwischen den Bevollmächtigten Deutschlands und Englands am 6. April in Berlin vereinbarte Erklärung, welche eine Demarkationslinie zwischen der deutschen und der englischen Machtsphäre im westlichen Theile des Stillen Oceans festsetzt, sowie im Anschluß daran eine weitere, am 10. April vereinbarte Erklärung über die gegenseitige Gewährung der Handels- und Verkehrsfreiheit in den deutschen und englischen Besitzungen und Schutzgebieten im westlichen Stillen Ocean. Diese Vereinbarung über die gegenseitige Einflußsphäre entspricht im Wesentlichen der schon früher zwischen Deutschland und Frankreich hinsichtlich ihrer Besitzungen in Westafrika getroffenen.

Das preußische Abgeordnetenhaus beschäftigte sich im Laufe der heute zu Ende gehenden Woche vorzugsweise mit der Berathung der kirchenpolitischen Vorlage. An der ersten Lesung derselben betheiligte sich am Montag Fürst Bismarck mit einer längeren Rede. Der Antrag auf Verweisung der Vorlage an eine Kommission wurde abgelehnt, so daß bereits am Freitag die zweite Lesung des Gesetzentwurfs erfolgen konnte, welche mit der Annahme der Herrenhausbeschlüsse schloß.

Dem österreichischen Reichsrathe gingen die Vorlagen wegen des Ausgleichs mit Ungarn zu. — Das ungarische Abgeordnetenhaus begann am Dienstag die vom österreichischen Reichsrathe schon vor den Osterferien erledigte Berathung der Landsturmvorlage, die vom Landesvertheidigungsminister Frhrn. v. Federvary eingehend begründet wurde.

In Paris fand am Sonntag die Ersatzwahl für Henri Rochefort statt, der bekanntlich wegen der Ablehnung seines Amnestieantrages aus der Deputirtenkammer ausgeschieden ist. Von Seiten der Ultra-Radikalen war als Kandidat für diese Wahl der Redakteur Roche vom „Intransigent" aufgestellt worden, eine politisch bis dahin noch wenig bekannte Persönlichkeit, mit deren Kandidatur aber eine Demonstration gegen die Regierung in's Werk gesetzt wurde, da Roche wegen aufreizender Berichte über die Arbeitseinstellung in Décazeville verhaftet worden war. Das Wahlergebniß fiel jedoch nicht zu Gunsten Roches aus, sondern zu Gunsten seines radikalen Gegenkandidaten Gaulier, welcher 145,000 Stimmen erhielt, während auf Roche deren nur etwa 100,000 fielen. Die Betheiligung an der Abstimmung war im Uebrigen nur schwach, wohl weil es nach dem von Gaulier in den Blättern veröffentlichten Programm der Mehrheit der Wähler schwer fiel, zu einer Entscheidung darüber zu kommen, ob Gaulier oder Roche das kleinere Uebel bedeute.

In einem großen Theile der Schweiz fanden am Sonntag gleichfalls Wahlen, Neuwahlen für die kantonalen gesetzgebenden Behörden statt. Die Wahlen bestätigten im Wesentlichen die gegenwärtigen liberalen Vertretungen. Das neue Impfgesetz, welches den Impfzwang einführen sollte, wurde mit schwacher Majorität abgelehnt.

Das englische Unterhaus trat nach Beendigung der Osterferien am Montag wieder zusammen. Die Arbeiten des Unterhauses nehmen indessen einstweilen das allgemeine Interesse nicht in dem Maße in Anspruch, wie die Bewegung für und wider die irischen Vorlagen Gladstone's, von denen die irische Verwaltungsbill in nächster Woche zur zweiten Lesung gelangen wird. Ein Brief Gladstone's an seine Wähler in Midlothian gab der Agitation, die sich mit diesen Gesetzentwürfen beschäftigt, neue Nahrung. Der Brief des Premiers unterschied zwischen dem Prinzip und den Einzelheiten der irischen Vorlagen und stellte in Bezug auf die Einzelbestimmungen der Entwürfe Zugeständnisse in Aussicht, während er zugleich ankündigte, daß die Grundzüge seiner irischen Politik von Gladstone nicht würden preisgegeben werden. Dem Beginne der zweiten Berathung der irischen Verwaltungsbill sind Verhandlungen zwischen Gladstone und der radikalen Partei vorangegangen, welch letztere sich nicht abgeneigt zeigt, für die zweite Lesung zu stimmen, falls Gladstone seinen Antrag auf Ausschließung der irischen Abgeordneten vom Reichsparlamente fallen lassen will. Es war zur Erwägung dieses Vorschlages auf den gestrigen Tag ein Ministerrath anberaumt. — Am Dienstag wurde in London die koloniale und indische Ausstellung durch die Königin eröffnet. Dem Eröffnungsakte wohnte auch die zum Besuche ihrer erlauchten Mutter in London weilende Kronprinzessin des Deutschen Reiches bei.

Als ein Zeichen der fortschreitenden Beruhigung des Landes seit dem Friedensschlusse mit Bulgarien war es anzusehen, daß ein Erlaß des Königs Milan von Serbien die Aufhebung des Standrechtes in den Kreisen, wo dasselbe noch bestand, sowie die Wiedereinführung des während des Standrechtes suspendirten Preß- und Versammlungsgesetzes anordnete.

Während im Norden der Balkanhalbinsel somit die Wiederherstellung der normalen, vor dem serbisch-bulgarischen Kriege vorhanden gewesenen Zustände fortschreitet, nahm die griechisch-türkische Situation einen ernsthafteren Charakter an. Zeigte die griechische Frage in ihrem bisherigen Verlaufe ein Janusgesicht, indem sie sich bald drohend, bald friedlicher anließ, so überwog in der zu Ende gehenden Woche die ernste Seite dieser Angelegenheit. Die Mächte zeigten sich bemüht, dem griechischen Kabinette so lange als möglich den Rückweg offen zu halten, indem sie auch nach Ablauf der in ihrem Ultimatum gestellten Frist die Gesandten nicht sofort abriefen, sondern ihre Aufforderung zur Abrüstung nochmals dringend wiederholten. Das Ministerium Delyannis benutzte diese Nachfrist indessen nicht, um befriedigendere Erklärungen als die vorhergegangenen abzugeben, sondern beharrte auf dem in seiner Note vom 29. April, die von den Mächten übereinstimmend als unzureichend beurtheilt worden war, eingenommenen Standpunkt. Diese unnachgiebige Haltung Griechenlands hatte zur Folge, daß gestern die Gesandten der Großmächte Athen verließen, wo ihre weitere Anwesenheit wahrscheinlich weder dem Ansehen ihrer Regierungen entsprochen noch unter den obwaltenden Verhältnissen einen der Verständigung dienenden Zweck gehabt haben würde.

In mehreren von den großen Industriestädten der nordamerikanischen Union brach am 1. Mai ein Streik aus, weil nach dem Beschlusse der Arbeiterorganisationen an diesem Tage die Herabsetzung der Arbeitszeit von 10 auf 8 Stunden erfolgen sollte und ein Theil der Arbeitgeber diese Verkürzung der Arbeitszeit nicht ohne gleichzeitige Lohnherabsetzung zugestehen will. Da das sozialistische Element sich dieser Streikbewegung zu bemächtigen versuchte, kam es in einigen Städten, namentlich in Chicago und Milwaukee, zu Unruhen, die jedoch durch das energische Auftreten der Behörden unterdrückt wurden. In den beiden letzten Tagen wurden weitere Zusammenstöße zwischen den Polizeimannschaften und den Sozialisten nicht mehr gemeldet. Die Arbeitseinstellungen dauern dagegen in mehreren Städten noch fort.

Ueber den **Einfluß der kirchenpolitischen Vorlage auf die Parteiverhältnisse im Reich und in Preußen** schreibt das „Leipziger Tageblatt": „Aus der ganz beispiellosen Parteiverschiebung, welche die Vorlage im preußischen Abgeordnetenhause hervorgebracht hat, ist ihre große Tragweite zu erkennen. Man war sich im ganzen Hause der Thatsache bewußt, daß nach Annahme der Vorlage im Parlamente eine andere Luft herrschen werde; die Ansicht des Abgeordneten Seyffardt, daß mit dem Zentrum keine Veränderung eintreten werde, wurde von der Mehrzahl der Abgeordneten augenscheinlich nicht getheilt, und ob Windthorst sein Versprechen wegen des Kampfes um die Schule einlösen wird, bleibt auch noch abzuwarten." Im Uebrigen hält das Blatt daran fest, „daß der Friede oder das gute Verhältniß zwischen Staat und Kirche in Preußen so lange bestehen wird, als beide Theile den festen Willen zeigen, die Grenzlinie, welche zwischen beiden Machtkreisen gezogen werden muß, zu achten. Nach der Meinung und dem Wunsche Bismarcks soll der konfessionelle Unterschied gegenüber dem Nationalitätsgefühl verschwinden, und das ist gewiß die werthvollste Frucht, welche der Ausgleich zwischen Staat und Kirche uns bringen kann. Unter der Herrschaft dieses konfessionellen Unterschiedes, welcher von Seiten des Zentrums auf jede Weise verschärft worden ist, hat Preußen und mit ihm Deutschland schwer gelitten, die Einheit des Reiches ist dadurch erschüttert, ja zeitweise in Frage gestellt worden. Das Zentrum hat kein Mittel gescheut, um die Staatsregierung zur Nachgiebigkeit zu veranlassen, und es schreckte selbst nicht davor zurück, die Polen gegen ihre Obrigkeit aufzuhetzen. Die Zeiten haben sich im Laufe der letzten Jahre sehr geändert. Man erinnere sich nur jener Sitzung des preußischen Abgeordnetenhauses, in welcher die Abgeordneten Windhorst und v. Schorlemer-Alst die Zurückberufung der Erzbischöfe Melchers und Ledochowski als ganz unerläßlich für den Frieden erklärten und den Kultusminister in der unerhörtesten Weise angriffen, ja ihn der Unbotmäßigkeit gegen seinen König ziehen, weil er gesagt hatte, daß eher das Ministerium zurücktreten würde, als das Zurückberufungsdekret für die beiden Erzbischöfe zu unterzeichnen. Jetzt ist dieser Streit aus der Welt geschafft; beide erzbischöflichen Stühle sind anderweit besetzt und es ist kein Zweifel, daß auch die erledigte Diözese Kulm bald wieder ihren Vertreter erhalten wird. Das Zentrum ist in der That durch die Verständigung zwischen Papst und Kaiser über seinen Kopf hinweg Schritt für Schritt zurückgedrängt worden, und wenn jetzt, wie nicht mehr zu bezweifeln ist, der Ausgleich zu Stande kommt, dann wird auch die Macht des Zentrums als Partei gebrochen sein."

Aus Anlaß der neuerdings angeregten Frage nach Regelung und Besteuerung des Kleinbetriebes von Spirituosen in den deutschen Schutzgebieten wird der „N. A. Z." aus **Kamerun** geschrieben:

„Was das hiesige Spirituosengeschäft betrifft, so läßt sich eine Unterscheidung zwischen Groß- und Kleinbetrieb überhaupt nicht aufstellen, somit auch eine Besteuerung des letzteren nicht durchführen. Europäische wie einheimische Händler machen das Geschäft mutatis mutandis ganz in derselben Weise bald im Großen, bald im Kleinen. Ein Einheimischer liefert beispielsweise heute an irgend eine europäische Firma eine gewisse Menge Palmöl oder Palmkerne ab; er empfängt dafür an Zahlungsstatt eine Anzahl Kru (Werthmaß in Waaren) in europäischen Artikeln. Verlangt er nun lediglich Rum oder lediglich Pulver, oder irgend welche andere Waaren als Gegenwerth, so erhält er die durch die Praxis festgesetzte Anzahl Fässer oder Liter Rum, Zentner oder Pfunde Pulver, oder dergleichen. Er kann aber ebensogut eine Zusammenstellung von allerlei Waaren verlangen, z. B. ein Gewehr, 2 Pfund Pulver, drei Messer, etwas Salz, Seife, Perlen, Spiegel, Zeug und schließlich auch eine Flasche Rum, bis eben nach Ansicht beider Theile das Kru voll ist. Unter einer Flasche Rum oder Gin wird von der europäischen Firma nicht verabfolgt.

In derselben Weise verhandelt der Eingeborene die vom weißen Händler eingetauschten Waaren weiter an seine Hinterleute und selbst diese thun vielleicht, wenigstens was einzelne Artikel, wie Elfenbein, betrifft, dasselbe mit ihren Hinterleuten. Händler aber, die sich lediglich mit Spirituosenbetrieb beschäftigen, gibt es nicht, ebensowenig Schankstellen, in welchen etwa glasweise oder sonstwie das angebliche Gift verabreicht würde. Das Verlangen eines Glases Schnaps gegen Entgelt würde hier allerwärts entweder gar nicht verstanden oder aber mit Gelächter aufgenommen werden. „Geschnapst" in unserem deutschen Sinne wird hier zu Lande überhaupt noch so gut wie gar nicht. Dagegen werden allerdings — wie in Deutschland auch — bei privaten und öffentlichen Feierlichkeiten Spirituosen in Menge verschänkt. Der Bezugsort ist alsdann aber die europäische Firma, welche neben anderen Waaren auch Branntwein führt und für den letzteren Artikel in Kamerun bekanntlich eine jährliche Lizenzsteuer von 2000 M. zahlt."

Deutschland.

* **Berlin**, 7. Mai. Seine Majestät der Kaiser nahm heute die gewöhnlichen Vorträge entgegen und empfing den Oberpräsidenten der Provinz Schleswig, v. Steinmann. Nachmittags empfing der Kaiser den neuernannten außerordentlichen persischen Gesandten und bevollmächtigten Minister Mirza Risa Khan behufs Ueberreichung des Beglaubigungsschreibens in Antrittsaudienz. Als Vertreter des Auswärtigen Amts wohnte auf Allerhöchste Bestim-

mung der Wirkliche Geheime Legationsrath Graf Berchem der Audienz bei.

— Das Befinden des Unterstaatssekretärs Grafen Herbert v. Bismarck ist nun durchaus befriedigend, voraussichtlich wird der Patient aber erst im Anfang nächster Woche das Bett verlassen können.

— Das Abgeordnetenhaus nahm, wie telegraphisch schon gemeldet, die kirchenpolitische Vorlage in zweiter Lesung nach unerheblicher Debatte an. Zu Artikel 2, welcher von der Wiedereröffnung theologischer Seminare handelt und dieselbe in Posen und Gnesen von einer königlichen Verordnung abhängig macht, beantragte Abg. v. Jazdzewski die Streichung der letzteren Bestimmung. Windthorst erklärte, seine Partei werde gegen den Antrag Jazdzewski sowie gegen jedes andere Amendement stimmen, weil sie dieselben für aussichtslos halte. Er hoffe, daß nach der Besetzung des Posener Bischofstuhles der Weisheit des Heiligen Stuhles die Beseitigung des Ausnahmezustandes gelingen werde. Der Kultusminister erklärte, das Zustandekommen des Gesetzes würde allerdings durch Annahme des Antrages Jazdzewski's auf das Ernsteste gefährdet sein. Der Zusatz sei durch das Verhalten des polnischen Klerus nothwendig geworden, er würde aufgehoben werden, sobald sich die Erwartungen erfüllten, welche die Regierung an den neuernannten Erzbischof knüpft, den sie nicht nur für einen eifrigen Katholiken, sondern auch für einen guten Preußen halte. Gneist hatte bei jedem einzelnen Artikel den Standpunkt der Nationalliberalen dargelegt. Die Nationalliberalen stimmten nur einzelnen Artikeln zu, namentlich denjenigen über die Aufhebung der maigesetzlichen Staatsaufsicht, der Straffreiheit des Lesens stiller Messen und des Spendens der Sterbesakramente. Nächste Sitzung morgen (Bericht über die Verhandlungen des Landes-Eisenbahnraths).

— Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses bewilligte die für den Zollanschluß Altona's geforderte Summe von 6,500,000 M., berieth sodann den Nachtragsetat, genehmigte die zu Stipendien für deutsche Studirende geforderten 100,000 M. und die zu Stipendien für Schüler höherer Lehranstalten geforderten 50,000 M. und endlich 700,000 M. zur Vervollständigung der Hafenanlagen in Geestemünde.

— Gestern fand in Berlin im Konferenzsaale des Potsdamer Bahnhofs eine außerordentliche Sitzung der Eisenbahn-Tarifkommission und des Ausschusses der Verkehrsinteressenten statt. Einziger Gegenstand der Tagesordnung war: Vorlage der preußischen Eisenbahnverwaltungen bezw. der Beschluß des preußischen Landeseisenbahnraths, für gewisse landwirthschaftliche Erzeugnisse und Bedarfsgegenstände, sowie für geringwerthige Artikel der Metallindustrien eine ermäßigte Stückgutklasse einzuführen. Dieser Antrag wurde vom Ausschuß ziemlich einstimmig angenommen, von den Bahnverwaltungen jedoch gegen die Stimmen der preußischen Bahnverwaltungen abgelehnt. Beiderseitige Annahme fand dagegen der Vorschlag der preußischen Staatsbahnen bezw. des preußischen Landeseisenbahnraths, daß bei Aufgabe von 5000 Kilo Güter der Spezialtarifklasse III zu den Sätzen des Spezialtarifs II Beförderung finden sollen.

Halle, 7. Mai. Im Saalkreis wurde Professor Friedberg (nationalliberal) mit 288 gegen 178 Stimmen zum Landtagsabgeordneten gewählt. (Der Wahlkreis war bisher durch den national-liberalen Professor Boretius vertreten. Für die Ersatzwahl waren die Kandidatur Friedberg und eine konservative Kandidatur — die des Regierungsraths a. D. Sack — aufgestellt.)

Naumburg, 7. Mai. In den Diätenprozessen gegen die Reichstagsabgeordneten Hasenclever und Lerche wurde der Erstere zur Herauszahlung der von der sozialdemokratischen Partei ihm gewährten Gelder, deren Betrag noch zu ermitteln ist, verurtheilt, der Abgeordnete Lerche dagegen, nachdem er eidlich versichert, weder von seiner (deutschfreisinnigen) Partei noch von anderer Seite Diäten oder Entschädigungen empfangen zu haben, freigesprochen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 7. Mai. Die „Polit. Korresp." bespricht den rein militärischen Charakter der Inspektionsreise des Erzherzogs Albrecht in den okkupirten Provinzen und erklärt alle hieran geknüpften Kombinationen für vollkommen unbegründet.

Belgien.

Brüssel, 7. Mai. In der Deputirtenkammer sprach gestern der Finanzminister Bernaert dem Abg. Frère-Orban seinen Dank für dessen am Tage vorher gehaltene Rede aus und gab einige Ausführungen über das, was für die Arbeiter geschehen sei. Nichtsdestoweniger sei die Lage noch eine düstere, da man die Arbeiter durch falsche Vorspiegelungen täusche und zu Verbrechen zu treiben suche. Der Minister erklärte, die Regierung vertraue, daß durch die Freiheit sich die beste Abhilfe bei den vorhandenen Schwierigkeiten finden lassen werde. Der Antrag Frère-Orban's, betreffend die parlamentarischen Erhebungen der Arbeits- und Industrieverhältnisse, wurde an die Abtheilungen verwiesen.

Frankreich.

Paris, 7. Mai. Wie heute versichert wird, lassen die Verhandlungen zwischen den Arbeitern und der Grubengesellschaft von Décazeville eine baldige befriedigende Lösung erhoffen. (Die Mehrzahl der Arbeiter mag des erfolglosen Streikes überdrüssig geworden und in ihren Forderungen heruntergegangen sein; wenigstens läßt hierauf eine Mittheilung der „France" schließen, welche besagt, es seien hundert Arbeiter in Décazeville entschlossen, die Arbeit unter jeder Bedingung am nächsten Montag wieder aufzunehmen.) — Die Meldungen der Blätter über Verhandlungen zwischen China und dem Vatikan behufs Anknüpfung engerer Beziehungen sowie über Verhandlungen zwischen dem Vatikan und Frankreich werden vom „Temps" für ungenau bezeichnet. „Temps" schreibt: „Nach den Erkundigungen, die wir eingezogen, handelt es sich einfach darum, in Peking einen Vertreter der geistlichen Interessen Roms einzusetzen. Es finden Besprechungen zwischen dem Vatikan und Frankreich statt, um zu erfahren, wie diese Vertretung neben der französischen Gesandtschaft wirken sollte, welche mit dem religiösen Schutz in Ostasien betraut ist, wobei es sich keineswegs darum handelt, demselben Abbruch zu thun, denn ihre Wirksamkeit bezieht sich bloß auf die materielle Ordnung. Der Vatikan und Frankreich suchen in gemeinsamer Einstimmigkeit ein Mittel, um diese zwiefache Einrichtung zu schaffen, ohne daß sich daraus eine Erkaltung der Beziehungen ergeben könnte." — In Cherbourg ist der Contreadmiral Salmon nach langer Krankheit gestorben. Derselbe hat an den Feldzügen in der Krim und in Ostasien, sowie an der Vertheidigung von Paris theilgenommen.

— In Biarritz wird am 1. Oktober unter der Ehrenpräsidentschaft des Handelsministers und unter Mitwirkung der medizinischen, hydrologischen und meteorologischen Gesellschaften Frankreichs ein internationaler Kongreß für Hydrologie (Balneologie) und Klimatologie stattfinden. Zur Theilnahme an dieser Zusammenkunft werden durch eine in deutscher Sprache zur Versendung gelangte Einladung auch die bei der Sache interessirten deutschen Gesellschaften aufgefordert. Die Zusammenkunft ist die erste dieser Art. Als ihr Zweck wird bezeichnet: Gelehrte aller Länder in einer an Thermen und der Gesundheit zuträglichen Aufenthaltsorten reichen Gegend zu vereinigen, um gemeinschaftlich die Fragen zu prüfen, die sich an die Hydrologie und Klimatologie knüpfen.

— Eine dem Anscheine nach offiziöse Note über die Vorbereitungen für die Weltausstellung von 1889 meldet, der Handelsminister werde demnächst drei Missionare ernennen, mit dem Auftrage, in den Departements, in den Gebieten des französischen Protektorates, sowie im Auslande Theilnehmer an der Weltausstellung anzuwerben. Eine derartige Mission für das Ausland dürfte beweisen, daß der Minister die Hoffnung aufgegeben hat, die offizielle Theilnahme der großen europäischen Mächte zu erlangen, so daß der Versuch gemacht werden soll, unter den Produzenten der verschiedenen Länder Propaganda zu machen, um dieselben zur Beschickung der Ausstellung trotz der Zurückhaltung der Regierungen zu bewegen.

— Im Gefängniß La Roquette, wo die Galeeren- und Zuchthaussträflinge bis zu ihrer Ueberführung an ihren Bestimmungsort untergebracht zu werden pflegen, brach eine Meuterei aus. Als ein Theil der 500 Sträflinge heute zu ihrem täglichen Spaziergange geführt wurden, fielen sie über die Gefängnißwärter her. Es gelang denselben aber, 15 der Rädelsführer zu bändigen und in ihre Zellen zurückzubringen und die Sträflinge im Schach zu halten, bis ihnen der Polizeipräfekt mit 25 Stadtsoldaten zu Hilfe eilte. Heute wurde die Ruhe nicht weiter gestört.

Italien.

Rom, 7. Mai. Vom 6. bis 7. Mittags erkrankten resp. starben an der Cholera in Venedig 7/5, in Brindisi 2/2 und in Ostuni 1/0 Personen.

Großbritannien.

London, 8. Mai. (Tel.) Die Nachricht der „Daily News", daß Chamberlain die Regierung davon in Kenntniß gesetzt habe, er werde die zweite Lesung der irischen Verwaltungsbill unterstützen, wenn Gladstone auf die beantragte Ausschließung der irischen Vertreter vom Reichsparlamente verzichtet, findet durch ein in den heutigen Morgenblättern veröffentlichtes Schreiben Chamberlains ihre Bestätigung. Der vormalige Präsident des Lokalregierungsamtes erklärt in diesem Schreiben, er werde für die Zulassung der irischen Verwaltungsbill zur zweiten Lesung stimmen, falls die volle Vertretung Irlands im Reichsparlament beibehalten werde. Dieses Zugeständniß müsse aber vor der Debatte über die Zulassung der Bill zur zweiten Lesung gewährt werden. — Im Unterhaus erklärte Gladstone, die aus Athen eingegangenen Informationen seien noch unvollständig. Die Antwort Griechenlands, welche den Vertretern der Mächte zugegangen sei, befriedige nicht und füge den früheren Versicherungen Griechenlands substantiell nichts hinzu. Der englische, deutsche, österreichische und italienische Gesandte hätten Athen bereits verlassen.

— Im Unterhause brachte Sir J. Pease das Opiummonopol der indischen Regierung zur Sprache und stellte einen Antrag, welcher es als zweckmäßig bezeichnete, daß die indische Regierung Schritte thun sollte, um ihre Verbindung mit dem Mohnanbau, sowie mit der Fabrikation und dem Verschleiß von Opium allmählich zu lösen. Zur Begründung dieser seiner alljährlich wiederkehrenden Resolution behauptete Pease, daß die Opiumkultur gegen die christliche Religion verstoße und nachtheilig für die finanziellen Interessen Indiens sei. Der Unterstaatssekretär für Indien, Stafford Howard, beanstandete den Antrag aus dem Grunde, weil sich der Durchführung der darin vorgezeichneten Politik unüberwindliche praktische Schwierigkeiten entgegenstellen würden. Irgend ein Verbot der Opiumkultur in Indien würde dem Staatsschatze einen Verlust von mindestens 5 Millionen p. a. zufügen, während den Opiumzüchtern und gewissen eingebornen Herrschern beträchtliche Schadloshaltungssummen gezahlt werden müßten. Die Neuerung würde dem Genuß schädlicher indischer Spirituosen Vorschub leisten, wodurch mehr Uebles als Gutes angerichtet werden würde.

— Die koloniale und indische Ausstellung in South-Kensington wird von der Londoner Presse als ein sichtbarer Beweis der Einheit und Stärke des Reichs gefeiert. Noch 1851 wäre, sagt z. B. „Morning Post", eine solche Ausstellung unmöglich gewesen; Indien war damals noch nicht genügend organisirt, auf Neuseeland kämpften die Ansiedler noch mit den Maras, Australien wurde damals noch als Strafkolonie benutzt und in England selbst war man in weiten Kreisen der Meinung, das Wünschenswertheste wäre eine baldige völlige Selbständigmachung der Kolonien, in deren Besitz Viele mehr eine Last und Gefahr als einen Nutzen erblicken wollten. Heute bilde England mit seinen Kolonien ein großes, einheitliches und vom Einheitsgefühl durchdrungenes Weltreich, und der Refrain des Festgesanges „Briten haltet das Eare fest!" habe in den Herzen Derer, die von allen Enden des britischen Weltreichs so zahlreich zur vorgestrigen Eröffnung der Ausstellung nach Englands Hauptstadt gekommen seien, den lautesten Widerhall gefunden. Natürlich fehlt es bei diesem Anlaß in einem Theil der Presse auch nicht an mehr oder weniger scharfen Seitenhieben gegen Gladstone's „Manie, das Reich zu zertrümmern".

Dänemark.

Kopenhagen, 7. Mai. Im Kolonialrath für die dänisch-westindischen Inseln hat der Gouverneur das Budget 1886/87, welches eine Unterbilanz von 102,237 Dollars aufweist, vorgelegt. Die Einnahmen sind auf 154,078 Dollars veranschlagt. Der größte Ausgabeposten, 49,810 Dollars, ist für das Militär und der nächstgrößte, 45,276 Dollars, ist Zinsgarantie für die Centralfaktorei. Die Einnahmen sind ungefähr 15,000 Dollars niedriger veranschlagt als für die nächst vorhergehenden Jahre, weil der Ausfuhrzoll niedriger angesetzt werden muß.

Rußland.

St. Petersburg, 7. Mai. Der Botschafter Graf Schuwalow hat gestern die Rückreise auf seinen Posten in Berlin angetreten. — Der „Invalide" bringt die Nachricht von der Abberufung des Fürsten Dolgoruki, Generals à la suite des Zaren, bisher attachirt der Person des Deutschen Kaisers, und seine Ersetzung durch den Flügeladjutanten des Zaren, Obersten Grafen Golenistschew Kuttusow vom Chevalier-Regiment.

— Wie aus St. Petersburg mitgetheilt wird, sind dort Vorbesprechungen im Gange, welche darauf abzielen, im Herbste dieses Jahres einen Kongreß deutscher und russischer Professoren der Medizin und Chirurgie und praktischer Aerzte in Petersburg oder Moskau zu veranstalten.

Griechenland.

Athen, 7. Mai. Das internationale Geschwader, welches in der Bucht von Phaleron ankerte, ist nach der Suda-Bai zurückgekehrt. Die griechische Flotte hat Salamis verlassen und soll nach Poros gegangen sein. — Der Vertreter der Pforte zeigt der Regierung an, er verlasse Athen, weil seine Kollegen wegen einer mit der Sicherheit der Türkei zusammenhängenden Frage Athen verlassen hätten. — Der russische Gesandte ist von Livadia bis jetzt nicht hierher zurückgekehrt. — Das erste Regiment aus der hiesigen Garnison ging heute nach Thessalien ab.

Egypten.

Suakin, 6. Mai. Kapitän Harrison Smith, der englische Abgesandte, ist aus Abessynien nach Massauah zurückgekehrt. Es heißt, daß er eine befriedigende Audienz beim König Johann von Abessynien hatte, welcher ihn sehr herzlich empfing. (Darnach hat der englische Abgesandte beim König Johann mehr Glück gehabt als der italienische.)

Asien.

Askabad, 6. Mai. Dem Bureau Reuter wird von hier gemeldet, daß nach Berichten von der Merw Oase der Murghab-Fluß und die sich von ihm abzweigenden Kanäle ausgetreten sind und die umliegenden Gegenden weithin überschwemmt haben. Ein Theil des fertiggestellten Eisenbahndammes wurde arg beschädigt. Zum Schutze der übrigen bedrohten Theile wurden 10,000 Arbeiter aufgeboten. Die Stadt Merw und Kuschut-Kala sind einstweilen von der Ueberschwemmung verschont geblieben. Die Verbindung mit der Grenzkommission ist unterbrochen.

Amerika.

New-York, 7. Mai. In mehreren Städten dauern die Streiks behufs Erhöhung der Lohnsätze und Herabsetzung der Arbeitszeit fort.

Washington, 6. Mai. Die hiesigen Zeitungen veröffentlichen den authentischen Text eines Gegenseitigkeitsvertrags mit Hawai, welcher den Vereinigten Staaten von Nordamerika das ausschließliche Recht zuspricht, im Hafen des Perlstroms einzulaufen und daselbst eine Kohlenstation einzurichten. Der Ausschuß des Senats hat den Vertrag einstimmig genehmigt.

Chicago, 7. Mai. Die Polizei fand noch weitere Mengen Dynamit auf. Die „Arbeiterzeitung" erschien nach mehrtägiger Unterbrechung heute Morgen wieder. Der Bürgermeister drohte derselben aber Unterdrückung an, falls sie fortfahre, aufreizende Artikel zu bringen.

Ottawa, 4. Mai. Dem Bureau Reuter wird gemeldet: In der heutigen Sitzung des canadischen Unterhauses stellte der Führer der Opposition, Hr. Blake, den Antrag, das Haus möge seine Sympathie mit der Gewährung von Home-Rule an Irland erklären. Der Premier Sir John Macdonald erklärte, die Regierung werde einen besonderen Tag zur Erörterung der Frage anberaumen, und schlug den nächsten Donnerstag zu dem Zwecke vor. Der Vorschlag wurde genehmigt.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 8. Mai.

Die Rekonvaleszenz Seiner Königlichen Hoheit des Erbgroßherzogs nahm in der abgelaufenen Woche ihren ungestörten und erfreulichen Fortgang. Schlaf, Appetit und Allgemeinbefinden sind sehr gut und konnten Seine Königliche Hoheit an jedem der drei letzten Tage mehrere Stunden auf dem Ruhebett außerhalb des Krankenzimmers zubringen.

Dr. Tenner.

Heute Vormittag ertheilte Seine Königliche Hoheit der Großherzog Audienz: dem Oberstaatsanwalt Kammerherrn Freiherrn von Neubronn, dem Kammerherrn Freiherrn August von Gemmingen, dem Königlich Schwedischen Oberkammerjunker Grafen Douglas, dem Grafen Wilhelm Douglas und dem Königlich Schwedischen Kammerherrn Grafen Ludwig Douglas, sowie dem Kammerherrn Baron von Dungern. Danach nahm der Großherzog die Meldung nachbenannter Offiziere entgegen: des Majors u.

Bataillonskommandeurs von Hanstein vom 4. Westphälischen Infanterie-Regiment Nr. 17; des Majors und Bataillonskommandeurs Neukirch und des Majors Schwartz vom 2. Badischen Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 110; des Hauptmanns Zernin, à la suite der Infanterie; des Premierlieutenants von Barsewisch und des Secondelieutenants von Kleiser vom 3. Badischen Dragoner-Regiment Prinz Karl Nr. 22.

Um Mittag trafen Ihre Königlichen Hoheiten die Gräfin von Trani und Prinzessin von Bourbon zum Besuch bei den Großherzoglichen Herrschaften ein und kehrten Abends nach Baden-Baden zurück.

---

* (Das „Gesetzes- und Verordnungsblatt für das Großherzogthum Baden") Nr. 23 vom 8. Mai enthält das Gesetz über die Abänderung der Gemeindeordnung bezüglich der Aufbringung des Gemeindeaufwands vom 2. Mai d. J.

* (Unfallversicherung.) Das Schiedsgericht für Sekt. II der südwestlichen Baugewerksberufsgenossenschaft wird am 11. d. M. in öffentlicher Sitzung über vier Berufungen verhandeln.

* (Pfründnerhaus.) Zu der kürzlich in hiesigen und auswärtigen Blättern erschienenen Notiz über die testamentarische Stiftung eines Freiplatzes im hiesigen Pfründnerhause durch J. B. v. Scheffel wird uns mitgetheilt, daß jene Notiz nach den eingegangenen Erkundigungen der thatsächlichen Grundlage entbehrt. Bei dem betreffenden Bericht ist wohl eine Verwechslung mit einer früheren Stiftung unterlaufen, welche Dr. v. Scheffel bei dem Tode eines im Pfründnerhause verpflegten und verstorbenen Bruders in Erfüllung des Verpfründungsvertrages vom März 1875 unterm 25. November 1879 gemacht hat.

* (Erzieherinnen-Heim in Paris.) Der im vorigen Monat ergangene und auch in der „Karlsr. Ztg." zum Abdruck gelangte Aufruf zum Besten eines Heims für deutsche Erzieherinnen und eines Asyls für deutsche Bonnen in Paris hat, wie wir zu unserer Freude erfahren, bereits einen schönen Erfolg gehabt, indem bis jetzt die Summe von 3000 M. in Baden gesammelt worden ist. An dieser Summe partizipiren außer Karlsruhe Freiburg, Konstanz, Heidelberg, Lahr, Mannheim, Pforzheim, Rastatt, Schopfheim, Schwetzingen und Weinheim. Wenn die übrigen Städte des Landes dem Unternehmen eine ähnliche Theilnahme schenken, wird der Gesammtbetrag der in Baden gesammelten Spenden ein recht beträchtlicher sein. Wie wir vernehmen, sind die Beiträge einem hiesigen Bankhause übergeben, welches nach Abschluß der Sammlungen dieselben, noch durch ein kleines Zinserträgniß erhöht, an den Ausschuß in Paris versenden wird.

X **Baden**, 7. Mai. (Frequenz.) Wie befriedigend sich in diesem Jahre der Fremdenbesuch anläßt, kennzeichnet die Thatsache, daß bereits heute die Zahl der angemeldeten Fremden 8227 beträgt, während sie im vorigen Jahre um diese Zeit die 7000 nicht viel überstieg. Die Witterung ist eine fortdauernd vortreffliche, welche sich namentlich für Partien in die jetzt im prächtigsten Grün prangenden Umgebungen Badens günstig erweist, da das Thermometer noch keinen allzu hohen Stand aufweist.

√ **Bruchsal**, 8. Mai. (Frostschaden. — Theater. — Markt. — Seltener Fang.) Die Schäden, die die letzten Frostnächte und namentlich die Frostmorgen gebracht haben, scheinen weiter zu gehen, als zuerst gefürchtet war. Die jungen Futtergewächse sind fast im ganzen Bezirke gesengt, das Obst hat überall gelitten, vor Allem aber dürften die Reben geschädigt sein. Obergrombach wird als hart getroffen geschildert, der bekannte Heilsberg bei Langenbrücken soll gänzlich erfroren sein und auch aus Bruchsal wird vielfach geklagt. Die Nüsse sind theilweise auch erfroren. Hoffen wir, daß die Folgen dieser Tage, die auch dem Landmann den Kopf zum Senken gebracht haben, weniger empfindlich werden, als es jetzt den Anschein hat. — Die hiesige Theatergesellschaft, Hoftheaternovitätenensemble, hat am 4. die letzte Vorstellung gegeben und ist von hier weitergezogen. Geschäftlich ist sie wohl nicht zufrieden gestellt. Nachrühmen läßt sich ihr aber, daß ihre Leistungen durchaus rund und ansprechend, die Auswahl der Stücke im Allgemeinen eine passende und die Haltung des Personals eine anständige war. — Die Fleischpreise erhalten sich auf dem höheren Stande. Stroh wurde zu 3.20 M. gekauft. Milchschweine kosteten am 5. d. 20—25, Läufer 30—60 M. bei einem Antriebe von 197 beziehentlich 10 Stück; die Kartoffeln 55 Pf. die 20 Liter. — Gestern Nachmittag gegen 5 Uhr kam ein stark jähriges schönes Reh auf den Eisenbahnschienen in der Richtung von Ubstadt her gegen den hiesigen Bahnhof zugesprungen, offenbar aus einem festen Schlupfe entkommen. Das Rufen und Schreien der Bahnbediensteten und Arbeiter brachte das Thierchen so außer sich, daß es vor dem Perron des Stationsgebäudes sich plötzlich nach diesem wandte und durch die offene Thür des Gepäckbureaus nach der anderen Seite zu entkommen suchte. Hier aber wurde es festgemacht und zur Uebergabe an den Jagdpächter in einen großen Korb gesperrt.

: **Heidelberg**, 7. Mai. (Frequenz der Universität.) Für die am 5. d. M. vorgenommene I. Immatrikulation an unserer Hochschule lagen 303 Neuanmeldungen Studirender vor. Bei diesem erheblichen Zugang in Verbindung mit geringem Abgang — es waren bis zur I. Immatrikulation nur 101 Abmeldungen erfolgt — läßt sich für das Jubiläumssemester eine günstige Frequenz unserer Hochschule mit Sicherheit erwarten.

R. **Sandhausen**, 8. Mai. (Kirchliches.) Es wird gerechtfertigt sein, darauf hinzuweisen, daß Mittwoch den 12. Mai, Mittags 2 Uhr, in der hiesigen evangelischen Kirche eine von Hofprediger Helbing und Musikdirektor Hänlein veranstaltete und durch das Dekanat der Diözese Oberheidelberg ausgeschriebene Besprechung des neuen Präludienbuches stattfinden wird. Die Stelle des inzwischen erkrankten Musikdirektors Hänlein wird Musikdirektor Wolfram von Heidelberg zu übernehmen die Güte haben.

Ξ **Aus dem Murgthale**, 7. Mai. (Bericht über Frostschaden.) Verfrühte Frostschadenberichte geben immer ein Bild, das nicht der Wirklichkeit entspricht; auch wir würden unmittelbar nach den kalten Nächten der letzten und dieser Woche viel mehr über die Frostbeschädigungen in hiesiger Gegend geklagt haben, als wir dies heute zu thun Veranlassung haben. Die Reben haben in tiefen Lagen, aber auch dort nur theilweise gelitten. Höhere Lagen sind fast ganz verschont geblieben. Die Obstbäume haben ebenfalls nur wenig durch den Frost gelitten. Kirschen und Birnen sind schon abgeblüht und zeigen reichlichen Früchtenansatz, die Apfelbäume dagegen stehen jetzt in schönster Blüthe und scheinen einzelne Sorten von den Frösten etwas beschädigt zu sein. Das Thermometer ist hier auf —1 bis 2° R. gesunken. Jetzt scheint sich die Temperatur langsam erhöhen zu wollen, wenigstens sind die Tage wärmer und in den letzten Nächten fiel das Thermometer nicht mehr unter +2 bis 3° R. Wir wollen hoffen, daß die überstandenen Frosttage in diesem Jahre an die Stelle der Kalenderfrosttage getreten sind, und wenn der Mai — wie es den Anschein hat — sich nun besser macht, so können wir uns noch trösten, mit gelindem Schaden davon gekommen zu sein.

ζ **Freiburg**, 7. Mai. (Dienstfeier.) Am vergangenen Sonntag fand hier zu Ehren des nach 46jähriger aktiver Dienstzeit in den Ruhestand tretenden Oberlazarethgehilfen und Feldwebels Herrn Wiest eine Feier statt, die unter zahlreichen für den aus dem Dienste Scheidenden höchst ehrenvollen Sympathie- und Anerkennungskundgebungen verlief. Wir müssen es uns versagen, auf die an Erfahrungen und Denkwürdigkeiten reiche Laufbahn des Gefeierten hier einzugehen; daß derselbe sich durch seine unermüdliche Pflichttreue während dieser langen Dienstzeit und durch seine Geschicklichkeit aber das dankbarste Andenken gesichert hat, davon legte der Verlauf der Feier glänzendes Zeugniß ab. Von dem Herrn Regimentskommandeur des 5. Bad. Infanterieregiments 113 wurde Herrn Wiest an seinem Ehrentage in feierlicher Weise der ihm von Sr. Majestät dem Kaiser verliehene Kronenorden 4. Klasse sowie eine Dedikation des Offiziercorps des Regiments in Gestalt einer werthvollen Wanduhr mit Widmungstafel überreicht. Um 11 Uhr hatten sich in dem festlich dekorirten Aufnahmezimmer des Garnisonlazareths die Sanitätsoffiziere des Armeecorps, an der Spitze der Herr Generalarzt Dr. v. Beck, die Vertreter des Regiments, die Professoren Kraske und Schinzinger und eine Anzahl früherer badischer Feldärzte versammelt. Im Anschlusse an eine warm empfundene Ansprache überreichte Herr Dr. v. Beck dem Jubilar im Auftrage Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs die große goldene Verdienstmedaille. Se. Excellenz der kommandirende General des 14. Armeecorps, v. Obernitz, hatte telegraphisch seine Glückwünsche gesandt und der Generalstabsarzt der Armee, Dr. v. Lauer, in einem Schreiben dem Jubilar seine Anerkennung im Namen des gesammten deutschen Sanitätscorps ausgesprochen. Auch die Familie des Herrn Generalarztes Dr. v. Beck brachte dem treuen Gehilfen des Herrn Generalarztes ihre Glückwünsche schriftlich zum Ausdruck. Zum Schluß wurde ihm das Bildniß des Herrn Corpsgeneralarztes, sowie ein schöner Ruhesessel als Ehrengabe des Sanitätsoffiziercorps des Armeecorps überreicht. Um 1 Uhr versammelte sich die Festgesellschaft zu einem Mahle im Hotel zum Pfauen. Nach dem vom Herrn Generalarzt ausgebrachten Toaste auf Se. Majestät den Kaiser und Seine Königl. Hoheit den Großherzog feierte Herr Dr. v. Beck die Verdienste des Jubilars in längerer herzlicher Rede. Demnächst begrüßte der Herr Oberstabs- und Divisionsarzt Dr. Deimling die Vertreter des Offiziercorps. Nach einer Reihe weiterer Toaste, in welchen die an der Versammlung theilnehmenden Professoren der Universität, sowie die anwesenden früheren badischen Feldärzte gefeiert wurden, schloß die Feier.

Theater und Kunst.

** (Kunstnotizen.) Der außerordentlich fruchtbare Dramatiker Richard Voß hat wieder ein neues Trauerspiel „Brigitta" vollendet. Dasselbe ist vom Wiener Hofburgtheater zur Aufführung angenommen worden. — Der Allgemeine Richard-Wagner-Verein hat, um die Bayreuther Bühnenfestspiele sowohl in ideeller als in materieller Hinsicht wirksam zu fördern, auf Antrag der Centralleitung beschlossen, zu den diesjährigen Festspielen eine namhafte Zahl Eintrittskarten als Freikarten mittelst Verloosung an seine Mitglieder zur Vertheilung zu bringen. Durch Aufruf fordert die Centralleitung jetzt die zahlreichen Anhänger des Meisters und die vielen Korporationen, denen die Pflege idealer Kunstzwecke am Herzen liegt, auf, das Lebenswerk Wagners durch Anschluß an den Allgem. Richard-Wagner-Verein zu unterstützen. (Jahresbeitrag 4 M.) Das Recht der Theilnahme an der Freikartenverloosung wird dadurch erworben. — Im Apollotheater zu Rom gelangte erstmals „Tannhäuser" zur Aufführung und hatte einen durchschlagenden Erfolg. Die Aufführung selbst war nach deutschen Begriffen die naiv-komischste, die sich denken läßt. Eine häßliche Venus, ein Tannhäuser, der aussah, wie ein aufgeputzter römischer Bandit, und ein Wolfram, der den Begriff gespreizter Manierirtheit bildete. Die Wartburg hatte man zur Abwechslung in die Apenninen verlegt. Im 2. Akt kam man beim Marsch gar nicht aus dem Lachen heraus, so komisch wirkten diese wälschen Vertreter des deutschen Ritterthums.

Verschiedenes.

— **(Ausgrabung der Großen Sphinx.)** Der République française entnehmen wir in Verfolg einer früheren Mittheilung, daß die Freilegung der großen Sphinx Harmakhis, welcher der Aegyptologe Maspero, der Fortsetzer des Werkes Mariette-Beys, seine ganze Thätigkeit widmet, bis Mitte April genau so weit gediehen war, wie die Ausgrabungen Caviglias (1818), deren Resultat im Laufe der Jahre durch neue Versandung wieder aufgehoben wurde. Man hatte also die Brust, einen Theil der Tatzen und die Stufen nach der Ebene hinunter wieder frei gelegt. Dann aber stieß man auf Massen, deren Dichtigkeit und Härte annehmen ließen, daß sie seit Jahrhunderten nicht verrückt worden waren. Jetzt wird an der gänzlichen Ausgrabung der rechten Tatze und der ersten Stufen des Aufwegs gearbeitet, und man hofft, in einigen Wochen werde der ganze Koloß sich von allen Seiten ganz frei präsentiren können.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Athen, 8. Mai. Der „Proia", dem Organ Delyannis', zufolge ist der Abmarsch des Regimentes nach Thessalien nur veranlaßt worden durch die Berichte Sapoundzaki's über Konzentrirung der türkischen Truppen und steht derselbe nicht in Beziehung mit den letzten diplomatischen Vorgängen. Griechenland ist entschlossen, die Feindseligkeiten nicht zu beginnen, sondern nur die nothwendigen Maßregeln zur Zurückweisung eines eventuellen Angriffs zu treffen.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

In **Karlsruhe:** Sonntag den 9. Mai. 63. Ab.-Vorst.: **Der Verschwender**, Zaubermärchen mit Gesang und Tanz in 3 Abtheilungen, von Ferd. Raimund. Musik von Konradin Kreutzer. Anfang 6 Uhr.

Dienstag den 11. Mai. 64. Ab.-Vorst.: **Die weiße Dame**, Oper in 3 Aufzügen. Musik von Boildieu. (Fräul. Ruzek als Gast.) Anfang ½7 Uhr.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Geburten. 30. April. Paul Rudolf, V.: Josef Pfob, Gepäckträger. — 2. Mai. Friedrich Wilhelm, V.: Frdr. Ruf, Metzgermeister. — 4. Mai. Anna Frieda, V.: J. A. Schaßner, Kutscher. — Mina Elise, V.: Jok. Ziller, Tapezier. — 5. Mai: Mathilde, V.: Jak. Knaebel, Gipser. — Johann Georg, V.: Jul. Rettinger, Sekretär. — 6. Mai. Max Wilhelm, V.: Frdr. Breusch, Schuhmacher. — 7. Mai. Elisabeth Luise, V.: Adolf Wilser, Kaufmann.

Eheaufgebote. 8. Mai. Heinrich Kley von hier, Maler hier, mit Theophanie Kräuter von Mimmenhausen. — Adolf Fütterer von Gaggenau, Schlossermeister hier, mit Franziska Weidemann von Odenheim. — Karl Freund von Bretten, Konditor hier, mit Christina Scheifele von Bretten. — August Wilser von Singen, Metzger hier, mit Kath. Trautwein Wwe., geb. Bittrolf, von Helmsheim.

Eheschließungen. 8. Mai. Leopold Hüttisch von hier, Lokomotivheizer hier, mit Barbara Bubl von Walldorf. — Valentin Grimm von Lengenrieden, Schuhmacher hier, mit Barbara Ziegler von Nußloch. — Jakob Kall von hier, Assistent hier, mit Pauline Hügle von hier. — Ottmar Müller von Ottersdorf, Schlosser hier, mit Sofie Böbel von Neidenstein. — Karl Augenstein von Kieselbronn, Fuhrmann hier, mit Regine Stober Wwe., geb. Röder, von Landshausen. — Karl Kunz von Heidelberg, Blechner hier, mit Philippine Wollensack von Daxlanden.

Todesfälle. 7. Mai. Christine, Wwe. von Kraft, Bäcker, 77 J. — Wilhelm Frhr. v. Kageneck, Ehem., Kammerherr, 59 J. — Eduard, 3 M., V.: Frey, Schreiner. — 8. Mai. Elsa, 1 J. 3 M. 24 T., V.: Schneider, Lokai. — Karl, 1 J. 1 M. 9 T., V.: Trabinger, Kaminfegermeister.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Mai	Barom. mm	Thermom. in C.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feuchtigkeit in %	Wind.	Himmel.
7. Nachts 9 Uhr	754.1	+11.0	5.5	56	still	klar
8. Mrgs. 7 Uhr	753.9	+ 6.4	5.3	73	S_0	dunstig
8. Mittgs. 2 Uhr	751.8	+19.5	5.4	32	NE_0	wenig bew.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 8. Mai, Mrgs. 3.39 m, gefallen 3 cm.

Wetterkarte vom 8. Mai, Morgens 8 Uhr.

Uebersicht der Witterung. Die Abnahme des Luftdruckes dauert auf dem ganzen Gebiete, außer im Südosten, fort. Der Luftdruck ist gleichmäßig vertheilt und am höchsten auf einem Streifen von Schottland nach der Adria. Das Wetter über Deutschland hat sich im Allgemeinen wenig verändert, dasselbe ist andauernd ruhig, im Westen heiter, im Osten trübe; die Temperatur ist im Allgemeinen etwas gestiegen. Der Zug der oberen Wolken ist über Norddeutschland sehr unregelmäßig. (Deutsche Seewarte.)

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 8. Mai 1886.

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	105.30	Staatsbahn	186
4% Preuß. Cons.	104.80	Lombarden	81
4% Baden in fl.	—.—	Galizier	160.—
4% „ in M.	104.65	Elbthal	125¾
Oester. Goldrente	92.70	Mecklenburger	175.20
„ Silberr.	68.85	Mainzer	94.20
4% Ungar. Goldr.	83.10	Lübeck-Büchen Hb.	157.50
1877r Russen	98.40	Gotthard	101.80
1880r „	86.80	**Loose, Wechsel 2c.**	
II. Orientanleihe	61.10	Wechsel a. Amst.	169.12
Italiener	97.20	„ „ Lond.	20.43
Egypter	69.30	„ „ Paris	81.08
Spanier	57.50	„ „ Wien	161.35
5% Serben	80.10	Napoleonsd'or	16.22
Banken.		Privatdiscont	1⅞
Kreditaktien	231⅜	Bad. Zuckerfabrik	90.—
Disconto-Commandit	213.40	Alkali Wester.	—
Basler Bankver.	148.90	**Nachbörse.**	
Darmstädter Bank	138.—	Kreditaktien	231¼
5% Serb. Spp. Ob.	81.60	Staatsbahn	186
		Lombarden	82
		Tendenz: still.	

Berlin.		Wien.	
Oest. Kreditakt.	464.—	Kreditaktien	285.80
„ Staatsbahn	372.—	Marknoten	61.85
Lombarden	184.50	Tendenz: —.	
Disco.-Comman.	213.50	**Paris.**	
Laurahütte	70.70	4½% Anleihe	108.90
Dortmunder	55.70	Spanier	57¼
Marienburger	50.50	Egypter	343.—
Böhm. Nordbahn	—.—	Ottomane	523.—
Tendenz: —.		Tendenz: —.	

Todesanzeige.

X.72. Karlsruhe. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Nachmittag 2 Uhr nach langem schweren Leiden unsern innigstgeliebten Gatten, Vater, Schwiegervater, Schwager u. Onkel, den Großh. Kammerherrn u. Oberingenieur

Freiherrn Wilhelm von Kageneck,

versehen mit den heil. Sterbsakramenten, zu sich zu rufen.

Um stille Theilnahme bitten,
Karlsruhe, den 7. Mai 1886,
die trauernden Hinterbliebenen:
Franziska Freifrau v. Kageneck, geb. Freiin von Stengel.
Anna von Kageneck.

Todesanzeige.

X.79. Mosbach. Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß heute Nachmittag 1 Uhr unser lieber Gatte, Vater, Bruder u. Onkel

Karl Dietz,

Gr. Oberamtmann dahier,

nach kurzem aber schwerem Leiden im Alter von 47 Jahren gestorben ist.

Mosbach, den 7. Mai 1886.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dr. Emil Kollmar,
Großh. bad Hofzahnarzt,
Karlsruhe, Kaiserstraße 124 b. I.
Sprechstunden:
Vormittags 9—12 Uhr,
Nachmittags 1/2 3—5 Uhr. W.720.1.

W.820. **Ein junger militärfreier Mann mit schöner Handschrift,** welcher längere Zeit auf einem **Rent- und Bezirksamt** thätig war u. **über seine Leistungen die besten Zeugnisse besitzt, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stelle,** am liebsten bei einem **Rechtsanwalt, Notar, Versicherungsbureau** 2c. 2c. Gefl. Offerten unter F.6578. a. an **Haasenstein & Vogler** in **Karlsruhe** erbeten.

W.804.1. **Klassische** Hausbibliothek, enthalt. die gesammelten Werke von Göthe, Schiller, Lessing, Hauff, Heine, Lenau, Chamisso, Körner, Uhland u. Shakespeare. 24 Bde. eleg. gebd. für 50 Mk. liefert frco. geg. nur 4 Mk. monatl. Abzahl. Emil Gutzkow's Buchhdlg. Stuttgart. – Katalog üb. Ratenverkäufe grat. u. frco.

Jubiläum der Universität Heidelberg.

Heidelberg, die herrliche Stadt am Neckar, rüstet sich seit Monaten, um den Tag würdig zu feiern, an welchem vor fünfhundert Jahren seine berühmte Hochschule gegründet worden ist. — Welchem Manne, dem es vergönnt gewesen ist, einen Teil seiner Studienzeit dort zu verbringen, sollten bei dieser frohen Kunde nicht die Bilder einer schönen Vergangenheit lebhaft vor die Seele getreten sein: die prachtvolle, mit landschaftlichen Reizen verschwenderisch geschmückte Gegend, der stolze Bau des in seiner Zerstörung noch Bewunderung erregenden Schlosses, die freundlichen Gesichter lieber Studiengenossen, die ehrfurchtgebietenden Gestalten geistreicher Lehrer! — Wer sollte nicht zugleich dankbar dessen gedacht haben, daß ein gütiges Geschick es ihm ermöglichte, aus der wissenschaftlichen Rüstkammer dieser Hochschule Wehr und Waffen zu nehmen, welche ihn befähigten, zu Schutz und Trutz mit einzustehen in dem Kampfe der Geister für das Edle, Wahre und Schöne, daß diese Hochschule seinem wissenschaftlichen Streben Richtung und Ziel, seinem Wirken im praktischen Leben höhere Weihe gegeben hat! — Wie man nun am Geburtstage der leiblichen Mutter dem Gefühle der Dankbarkeit durch ein sichtbares Zeichen Ausdruck verleiht, so ist es eine Ehrenpflicht, auch an dem der geistigen Mutter eine Festgabe darzubringen. — Von dieser Ueberzeugung durchdrungen, haben ehemalige Studierende der Universität Heidelberg in einer am 11. März d. J. in Mannheim abgehaltenen Versammlung die Unterzeichneten beauftragt, an alle ehemaligen akademischen Bürger der Ruperto-Carola durch einen öffentlichen Aufruf die Bitte zu richten, zu einer Ehrengabe am Jubelfeste beisteuern zu wollen, die, wenn die erforderlichen Mittel ausreichen, in einer wissenschaftlichen Zwecken dienenden Stiftung bestehen soll. — Dieselbe soll seiner Zeit dem Senate der Ruperto-Carola überreicht werden. — Die Herren, welche zu dieser Ehrengabe beizusteuern gesonnen sind, ersuchen wir, ihre Beiträge gefälligst einem der Unterzeichneten übermitteln zu wollen. W.564.2. (H 6296 b)

Mannheim: K. Ahles, Stadtpfarrer; A. Bassermann, Landgerichtsdirektor; K. Baumann, Professor; Dr. A. Behaghel, Professor; E. Benckiser, Landgerichtspräsident; Dr. K. Bissinger, Chemiker; Dr. H. Claasen, Professor; Dr. K. Diffené, Kaufmann; Karl Eckhard; Dr. M. Feldbausch, pr. Arzt; A. Frech, Ministerialrat; Dr. K. Gernandt, pr. Arzt; Th. Greiner, Stadtpfarrer; R. Henkina, Chemiker; W. Hitzig, Stadtpfr; Dr. A. Hohenemser, Banquier; Dr. L. Ladenburg; Dr. A. Lamey, Geh. Rat; F. K. Müller, Landgerichtsdirektor; Dr. Ludw. Nieser; G. A. Ruckhaber, Stadtpfr.; K. Schmezer, Professor; F. Scipio, Reichstagsabgeordn.; G. Selb, Fiskalanwalt; Dr. K. Seldner, Professor; K. Siegel, Stadtdirektor; Dr. G. Stebberger, pr. Arzt; Freiherr O. Stockhorner von Starein, Landgerichtsrat; Dr. J. E. Winzer, Professor; Dr. H. Zeroni, pr. Arzt. **Heidelberg:** Dr. W. Blum; Dr. W. Erb, Profess.; Dr. J. Helm, Rechtsanwalt; H. von Krafft Ebing, Amtmann; Dr. K. Mittermaier, pr. Arzt; Dr. G. Nebel, pr. Arzt; F. Schwarz, Stadtpfarrer; Ed. Stein, pr. Arzt; H. Süpfle, Oberamtsrichter; Dr. Gg. Weber; Dr. Wilckens, Oberbürgermeister. **Karlsruhe:** Dr. L. Arnsperger, Medizinalrat u. Reichstagsabgeordneter; Dr. A. Gmelin, Direktor; von Regenauer, Präsident der Generalintendanz der Gr. Civilliste; A. Specht, Rektor; Dr. Ullmann, Geh. Rat; Wedekind, Oberlandesgerichtsrat; Dr. v. Weech, Direktor d. General-Landesarchivs. **Pforzheim:** H. Pfister, Stadtdirektor. **Baden:** Dr. Heiligenthal, Hofrat. **Offenburg:** von Gulat, Erster Staatsanwalt. **Freiburg i. B.:** W. Krauß, Staatsanwalt. **Konstanz:** Ed. Engelhorn, Ministerialrat.

W.763.2. Karlsruhe.

Offene Stelle bei der Versorgungs-Anstalt.

Wir suchen für unser Bureau einen jungen Mann von 16—18 Jahren, der namentlich in der niederen Mathematik gute Zeugnisse besitzt. Bewerber wollen sich baldigst, unter Vorlage der Zeugnisse und Angaben über ihre sonstigen Verhältnisse, an uns wenden.

Karlsruhe, den 4. Mai 1886.

Verwaltungsrath der Allgemeinen Versorgungs Anstalt.

Soolbad Rappenau.

Eröffnung am Sonntag den 16. Mai d. J.

Rheinische Creditbank in Mannheim.

Filialen in Heidelberg, Karlsruhe, Freiburg i. B. und Konstanz.

T.686 7

Wir eröffnen laufende Rechnungen, besorgen das Incasso von Wechseln auf das In- und Ausland und stellen Wechsel, Cheks und Accreditive auf alle Handelsplätze der Welt aus.

Wir vermitteln den commissionsweisen An- und Verkauf von Effecten an der Mannheimer und an allen auswärtigen Börsen.

Alles zu den billigsten, festen Sätzen.

Wir führen provisionsfreie Chekrechnungen und gewähren für deren Benutzung die grösstmöglichen Vortheile und Erleichterungen.

Wir übernehmen Werthpapiere aller Gattungen zur sicheren Aufbewahrung und Verwaltung und sind bereit, davon die Einkassirung der fälligen Coupons, die Revision verloosbarer Werthpapiere, die Einziehung gekündigter Obligationen, die Leistung ausgeschriebener Einzahlungen und alles sonst Erforderliche zu besorgen.

Desgleichen nehmen wir verschlossene Werthsachen in Verwahrung.

Die bei uns hinterlegten Gegenstände werden in den feuerfesten Gewölben unseres Bankgebäudes aufbewahrt und wir übernehmen dafür die Haftbarkeit nach den gesetzlichen Bestimmungen.

Die Berechnung von Gebühren ist einer Vereinbarung vorbehalten.

Thee Russische Mischung per Pfund M. 3.50. Englische Mischung „ „ M. 2.80. bei 3 Pfund franco.
ED. MESSMER, Baden-Baden und Frankfurt a. M.
Hoflieferant S. M. des Deutschen Kaisers. W 826.1.

Köche, Kellner, Diener, Kutscher, Gärtner, Laden-, Büffet- u. Zimmerjungfern, Kellnerinnen, Bonnen u. s. w. suchen Stellen durch **J. Müller, Büreau Germania,** Schützenstrasse 4, Karlsruhe. W 963.2.

Vorbildungsanstalt für **Militär & Marine** verbunden mit Pensionat. Stuttgart, Hasenbergsteige No. 5. Dirigent: Oscar Hanke, Königl. Preuss. Ingenieur-Hauptm. a. D. W.567.4.

Ein angehender Commis der Colonial- und Kurzwaarenbranche sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung auf Comptoir.
Off. an die Expedition dieses Blattes unter S. 406. X.71.1.

Kassenschränke,

Preisgekrönt. Zum Feuer empfohlen.

vorzüglich gearbeitet, empfiehlt T.175.44.
Wilh. Weiss,
Erbprinzenstraße 24,
Karlsruhe.

X.73. Bruchsal.

Bekanntmachung.

Das Lagerbuch der Gemarkung **Helmsheim** ist im Konzept aufgestellt und wird dasselbe mit höherer Ermächtigung gemäß Art. 12 der Allerhöchstlandesherrlichen Verordnung vom 11. September 1883 (Reg.-Bl. Nr. XX), vom 10. d. M. an während vier Wochen zu Jedermanns Einsicht auf dem Rathhause in Helmsheim aufgelegt.

Etwaige Einwendungen gegen die Beschreibung der Grundstücke und ihrer Rechtsbeschaffenheit sind innerhalb obiger Frist dem Unterzeichneten schriftlich oder mündlich vorzutragen.

Bruchsal, den 7. Mai 1886.

Der Lagerbuchsbeamte:
Englert, Bezirksgeometer.

Verkäuflich: 2 gesunde Reitpferde, völlig truppenfromm, für Mittelgewicht; 1000 u. 1500. Wachtmeister **Glöckner,** Colmar, Drag.-Regt. Nr. 14. X.38.2.

Pianinos billig, baar oder Raten Fabrik Weidenslaufer, Berlin NW.

L. z. Tr. W.808.1.
10. V. 7 1/2 U.
I. Gr. Wahl.

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Bilance.

Ultimo Dezember 1885.

Debitores.

		M.	₰
1. Actienwechsel		1 377 000	00
2. Grundstücke:			
a. Haus der Gesellschaft ultº. 1884	M. 445 500,00		
Abschreibung im Jahre 1885	„ 4 500,00		
	M. 441 000,00		
b. andere Grundstücke ultº. 1884	M. 38 000,00		
hiervon sind im Jahre 1885 zwei Grundstücke verkauft zu	„ 6 910,00		
	„ 31 090,00	472 090	00
3. Belegte Gelder, und zwar:			
a. Hypotheken	M. 24 581 683,30		
b. Effecten	„ 2 159 915,95		
c. Darlehen gegen Versicherung 2c.	„ 329 951,50		
d. Policen-Darlehen	„ 2 088 795,33	29 160 346	08
4. Außenstände bei Agenten		76 769	09
5. Guthaben bei Bankhäusern		121 686	47
6. Kassenbestand		40 306	78
7. Stückzinsen bis ultº. 1885		33 537	62
8 Mobiliar ultº. 1884	M. 15 300,00		
Abschreibung im Jahre 1885	„ 1 700,00	13 600	00
9. Sonstige Forderungen:			
a. gestundete Prämienraten	M. 1 102 828,66		
b. Guthaben an Prämien-Reserve beim Rückversicherungs-Verbande	„ 160 306,10		
c. diverse ausstehende Forderungen	„ 140 944,59	1 404 079	35
	M.	32 699 415	39

Creditores.

		M.	₰
1. Capital in 425 Actien		1 530 000	00
2. Schäden-Reserve:			
a. für anerkannte, aber noch unbezahlte Forderungen aus Versicherungsverträgen	M. 36 818,73		
b. für zweifelhafte Forderungen aus Versicherungs-Verträgen (Reserve für unerledigte Gegenstände)	„ 20 755,39	57 574	12
3. Prämien-Reserve:			
a. für die Lebens-Versicherungen	M. 25 056 307,44		
b. „ „ Sterbcassen-Versicherungen	„ 82 486,74		
c. „ „ Aussteuer-Versicherungen	„ 935 232,31		
d. „ „ Sparkassen-Versicherungen	„ 356 426,57		
e. „ „ Renten-Versicherungen	„ 1 226 470,63		
f. Prämien-Uebertrag	„ 1 700 711,50	29 357 635	19
4. Reserve für unvorhergesehene Verluste		392 777	55
5. Gesetzlicher Capital-Reservefonds		153 000	00
6. Sonstige Passiva:			
a. für die Versicherten zurückgestellter Gewinnantheil, Abtheilung A.	M. 3 721,81		
„ B.	„ 290 855,67		
	M. 294 577,48		
b. Nicht erhobene Dividende der Versicherten, Abth. A.	„ 51 794,34		
c. Uneingelöste Gewinnantheilscheine, Abtheilung B.	„ 11 566,82		
d. Vorausgezahlte Zinsen	„ 66 387,64		
e. Guthaben des Rückversicherungs-Verbandes an Prämien-Reserve	„ 93 978,10		
f. Unterstützungsfonds für Beamte der Gesellschaft	„ 88 722,30		
g. Guthaben von Agenten	„ 20 182,52		
h. Diverse Creditores	„ 100 246,19		
i. Fälliger Gewinnantheil der Abth. A. M. 195 890,13; der Abth. B. Jahresclasse 1874 „ 126 415,80; „ 1878 „ 45 507,82; „ 1882 „ 29 009,39	„ 396 823,14	1 124 278	53
7. **Gewinn aus dem Jahre 1885**	M. 296 567,47		
Hiervon sind laut Gewinn- und Verlust Conto den Versicherten überwiesen und nach Maßgabe der Vorbemerkungen zur Bilance an die einzelnen Abtheilungen derselben vertheilt worden M. 210 375,00; und dem Reserve Conto für unvorhergesehene Verluste überwiesen „ 2 042,47	„ 212 417,47		
Dividende der Actionaire u. Tantième aus dem Jahre 1885	„ 84 150,00	84 150	00
	M.	32 699 415	39

Lübeck, den 19. April 1886.

W.815.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)